



## Damals Mord in Schweinheim

Ein Weibersbrunner Dienstmädchen wurde in Schweinheim erschlagen

Als eine Fußgängerin am 7. September 1915 auf dem „Höchst-Heiligen-Weg“, der Verbindung zwischen der Schweinheimer und der Würzburger Straße, spazieren ging, entdeckte sie plötzlich eine Blutlache und wenige Meter davon entfernt den Teil eines künstlichen Gebisses. Sie informierte sofort die Polizei. Die Schutzmannschaft rückte mit einer Hundestaffel an, mit dabei Staatsanwalt Eichhorn. Die Spur führte zunächst zum Schreibersgraben und von dort in den Garten des Magistratsrats Sigmund Oestreicher. Er selbst hatte nichts Außergewöhnliches bemerkt. Bald wurde von den Ordnungshütern am Rande der kleinen Böschung, versteckt unter Geröll und Abfall, eine weibliche Leiche gefunden.

Wer war die Tote? Es war Pauline Roth, 32 Jahre alt, die dort seit rund 24 Stunden gelegen hatte. Ihr Schädel war von einem harten Gegenstand, vermutlich einem Stein oder einer Eisenstange, zertrümmert worden. Die weiteren Ermittlungen ergaben, dass das Opfer aus Weibersbrunn stammte, erst kürzlich aus Frankfurt am Main nach Aschaffenburg zurückgekehrt war und bei Metzgermeister Nebel (Schweinheimer Straße) als Dienstmädchen gearbeitet hatte. Sie soll „wegen Urkundenfälschung unter Anklage gestanden haben“. Es wurden Briefe gefunden, „die auf ein Zerwürfnis mit ihrem Liebhaber schließen lassen“. Doch war der Liebhaber auch der Mörder?

Zwei Tage später wurde ein Verdächtiger gefasst und des Mordes an Pauline Roth überführt. Es handelte sich um Johann Hock, einen 31-jährigen Tagelöhner aus Schweinheim. Im August 1916 musste er sich schließlich vor Gericht für die Tat verantworten.

Seine Verteidigung übernahm Dr. Albert Schwarzmann aus Aschaffenburg.

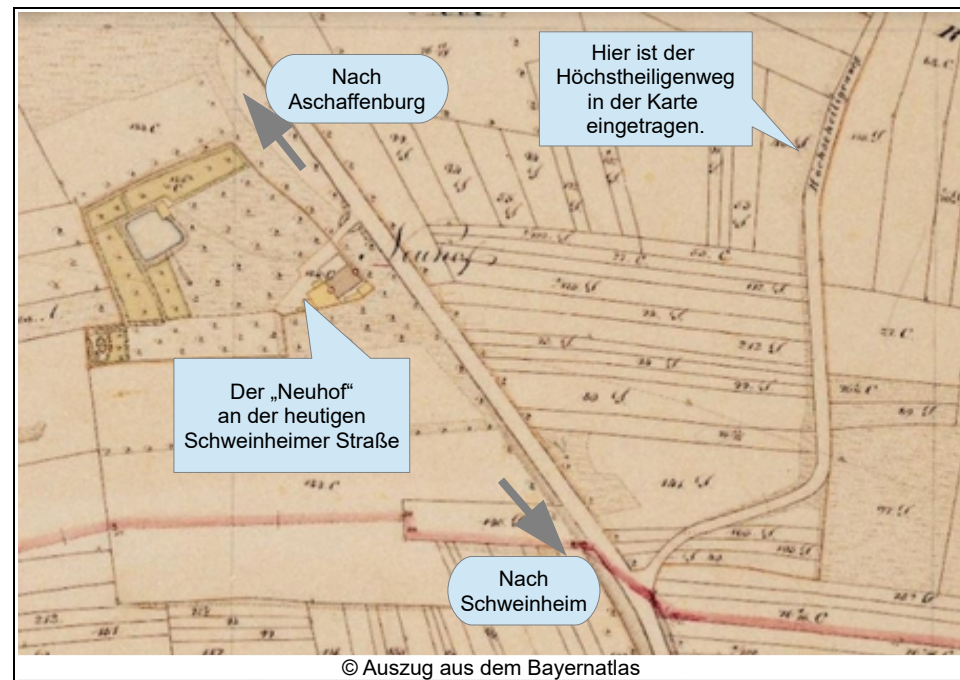
Zum Tathergang: Johann Hock und Pauline Roth zechten am Tag der Tat in verschiedenen Wirtschaften, zunächst in Aschaffenburg, dann in Schweinheim. Am „Höchst-Heiligen-Weg“ versuchte er sie zu vergewaltigen. Sie wehrte sich, drohte mit einer Anzeige. Darüber geriet er derartig in Rage, dass er sie mit seinen eisenbeschlagenen Schuhen ins Gesicht, an den Kopf und in den Leib trat und schließlich würgte, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die blutüberströmte Leiche schleppte er über einen Kartoffelacker und versteckte sie an der Böschung.

Johann Hock gestand die Tat vor Gericht, wollte aber durch das wehrhafte Verhalten von Pauline Roth „so in Aufregung und Wut geraten sein, dass er nicht mehr wusste, was er tue“. Nach Zeugenvernehmungen, dem Plädoyer vom Staatsanwalt und Verteidiger Dr. Albert Schwarzmann wurde das Urteil verkündet: zwölf Jahre und vier Monate Zuchthaus sowie fünf Jahre Ehrverlust; angerechnet wurden ihm vier Monate Untersuchungshaft, mildernde Umstände aber ausgeschlossen.



Mit Genehmigung des Wartbergverlags und Carsten Pollnick aus dem Buch: „Auf ein Bier zum Schlappeseppel – Geschichten und Anekdoten aus dem alten Aschaffenburg“.

HUGV\_Schweinheim\_MTB\_20220505\_Mord\_Hoehchstheiligenweg\_KW18



© Auszug aus dem Bayernatlas

### Was hatte es mit dem „Höchst-Heiligen“ auf sich?

Der Höchst-Heilige war ein Kreuz auf der höchsten Stelle des Haidberges am Schweinheimer Friedhof. Auf dem Höchst-Heiligen-Weg fanden Flurgänge statt. Er begann an der Sandkirche, zog bis zur Unterführung an der Kaserne, bog dann rechts ein und führte dann südlich durch das Feld nach Schweinheim. Heute ist nur ein kleiner Teil des historischen Wegs erhalten. Der Höchst-Heiligen-Weg war früher auch die Poststraße. *Renate Schlumberger*  
Stadt- und Stiftsarchiv, SSAA, MTS 14 (Nr. 64)



Der Wanderbildstock an der Ecke Schweinheimer-Hildenbrandstraße in den 50er Jahren

### An Stelle des Kreuzes stand später ein Bildstock, der sogenannte „Wanderbildstock“

Der Höchst-Heiligen-Weg war eine Wegeverbindung zwischen der Rhönstraße geradeaus durch das Rosenseegebiet zur Medicusstraße. Heute stehen auf dieser Wegstrecke Garagen vom Rosenseegebiet. Der wegen der vielen Umsetzungen sogenannte Wanderbildstock an der Ecke Schweinheimer Straße-/Braugasse neu aufgestellt. Er ist einer der ältesten und schönsten Bildstöcke von Schweinheim. *Armin Kolb*



Der Wanderbildstock in der Braugasse.